

Abonnementpreise: Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen...

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Verlagsmannschaft des Dresdner Journals: Leipzig: P. H. BROSCH...

Amtlicher Theil.

Dresden, 15. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Georg sind gestern Mittag 11 Uhr nach Prag gereist.

Bekanntmachung.

Das Ministerium des Innern hat im Einverständnis mit dem Justiz-Ministerium zu der von dem Stadtrathe zu Dresden, unter Zustimmung der Gemeindevertreter, beschlossenen Anleihe von 1,500,000 Thaler...

Plan einer Anleihe für die Stadtgemeinde Dresden in Betrage von einer Million Fünf Hundert Tausend Thaler.

fielle Blüthenzeit. Keine Turcos mehr. - Turin: Grenzbesetzung des Kirchenstaates. Interpellation wegen der römischen Frage. Vermischtes. - Lissabon: Kammer geschlossen. - London: Aus dem griechischen Blaubuche. - Christiania: Die Revision der Unionacten. - St. Petersburg: Militärisches aus Finnland. - Der neue Zolltarif. - Helsingfors: Seeräuber. - Varna: Streuerweigerung. - New-York: Von Wiesburg. - Buchs: Einnahme bestätigt. - Aus Caracas. - Der polnische Aufstand. - Die Vererbung der Generalstaatskasse. - Bischofsnennungen. - Soligische Hinrichtungen. - Kopytski's Bewegungen. - Erneuungen und Verlegungen. - Provinzialnachrichten. - Statist. und Volkswirtschaft. - Familien. - Inverate. - Tageskalender. - Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 15. Juni. Der „Moniteur“ veröffentlicht den nunmehr angekommenen Bericht des Generals Forey über die Einnahme von Puebla. Die Niederlage Comonfort's hatte die Verproviantierung des schon lange hungerleidenden Puebla verhindert. Das Fort Actimahuacan war durch die französische Artillerie besetzt worden. Da verlangte Ortega zu capituliren. Nach der Weigerung des Generals Forey löste Ortega seine Arme auf, ließ sie die Waffen zerbrechen, die Pulvervorräthe vernichten und erklärte dem General Forey, die Garnison habe die Verteidigung eingestellt und ergebe sich seiner Discretion. - Die Armee werde in Kurzem auf Mexico marschiren. - Gleichzeitig veröffentlicht der „Moniteur“ ein Schreiben des Kaisers Napoleon an General Forey, worin er diesem seine hohe Zufriedenheit wegen der Einnahme von Puebla ausdrückt, den Muth der Armee im Kampfe gegen einen Feind lobt, der um so hartnäckiger brütet, als er über die Absichten des Kaisers getäuscht war. Bitter beklagt der Kaiser die Verluste, welche der Sieg gekostet, es tröste ihn aber der Gedanke, daß sie weder für die Zukunft noch für die Civilisation nutzlos gewesen seien. „Unser Ziel“, sagt der Kaiser, „ist nicht, den Mexicanern wider ihren Willen eine Regierung aufzuzwingen oder unsere Krieg zum Kränche irgend welcher Partei zu machen. Ich wünsche, daß Mexico zu einem neuen Leben wiedergeboren werde, daß es regenerirt durch eine auf den Nationalwillen, die Principien der Ordnung, des Fortschritts und die Achtung des Völkerrechts gegründete Regierung, durch freundschaftliche Beziehungen anerkannt, daß es Frankreich seine Ruhe und sein Glück schulde.“

Tagesgeschichte.

Wien, 13. Juni. Die „Generalcorrespondenz“ schreibt: „Nach einem heute eingetroffenen Telegramme wird der „Spek.“ von hier schon als positiv gemeldet, Se. Majestät der Kaiser werde Se. Majestät den König von Preußen Ende Juni in Karlsbad besuchen. - Es würde jedenfalls nur ganz natürlich erscheinen, wenn der Besuch stattfände. Eine solche Courtoisie entspricht vollkommen den Verhältnissen des kaiserlichen Hofes, einen auswärtigen Monarchen, der in Oesterreich einen Aufenthalt nimmt, persönlich zu begrüßen.“ - Dieselbe meldet: „Die Erklärungen des österreichischen Cabinets auf die Rückforderungen der Cabinets von Paris und London in Bezug auf die bekannten österreichischen Propositionen sind, wie wir vornehmen, gestern abgeschickt worden.“

Wichtigster Theil.

Uebersicht. Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Wien: Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige von Preußen erwartet. Abgang der Rückantwort an die Bestätigung. - Agram: Erreise. - Berlin: Ministerverhandlungen. Abweisung der Breslauer Deputation. - Wien: Stadtrathsvorberathungen. - Köln: Tisitt: Stadtrathsvorberathungen. - Kassel: Aus der Ständerversammlung. - Karlsruhe: Eröffnung der Konstantin-Bahnhüter Bahn. - Frankfurt: Bundestagsöffnung. - Paris: Klage der „France“.

Feuilleton.

R. Hoftheater. Sonnabend den 13. Juni ward Frau Charlotte Birch-Pfeiffer's Original-Schauspiel „Rubens in Madrid“ gegeben. In der bekannten meisterhaften Leistung als Rubens benutzte seinen diesmaligen Rollenkollegen Herr Emil Derrient, der durch seine hohe Künstlerkraft und seine ideale Darstellungsweise sich aus der Reihe der Vorfänger unserer Bühne einen lebendigen Ausschlag und die willkommene Wirkung edler Kunstfertigkeit verdankt. Das zu den gelungensten Stücken der Frau Birch-Pfeiffer zählende Schauspiel war zugleich sehr passend gewählt, um das auf jenen Tag fallende fünfzigjährige Jubiläum der Verfasserin als Schauspiel zu feiern. Frau Charlotte Birch-Pfeiffer, 1800 zu Stuttgart als Tochter des Domänenraths Pfeiffer geboren, betrat in einem Alter von kaum 13 Jahren nach hartnäckigem Kampfe mit den widerstrebenden Kelttern zum ersten Male in München die Bühne und blieb dort bis gegen 1830 für erste jugendliche Vorträge im Engagement, das nur durch erfolgreiche Gastspielreisen an alle größeren Bühnen Deutschlands unterbrochen wurde. Später führte sie die Direction des bairischen Stadttheaters in sehr tüchtiger Weise und wurde 1844 am Berliner Hoftheater für das Alter Rollenjahr lebenslänglich engagirt. Ihre achtungswürdige Thätigkeit als Schauspielerin wurde aber weit übertroffen durch ihre Leistungen als dramatische Schriftstellerin und durch den bedeutenden Einfluß, den sie als solche auf die deutsche Bühne ausübte. Bereits 1828 begann sie in Wien mit dem Spectakelstück „Germa“ ihre, dem materiellen Wohl ihrer Bühnen äußerst zuträglich schriftstellerische Production. Seit dieser Zeit verfaßte die talentvolle, rastlos und sprechende thätige Frau 78 Stücke, theils Ori-

Agram, 10. Juni. (D. B.) Gestern Abend kam es hier zu einigen kleinen Excessen. Mehrere Freunde des eben verurtheilten Dr. Starcevic und ein Theil der studirenden Jugend beabsichtigten einen Fackelzug zu Ehren des Verurtheilten, welcher, sowie eine später projectirte Gedenkfeier von der Stadthauptmannschaft als eine gegen die Gerichtsbehörde gerichtete Demonstration verboten wurde. Nichtbekanntlicher versammelte sich eine ziemlich große Menge junger Leute vor der Wohnung des Dr. Starcevic und stimmte einige Gesänge an. Von Seiten des Senators Uliga wiederholt aufgefordert, auseinander zu gehen, ließ sie alle Aufforderungen unbeachtet, dergestalt, daß energische Maßnahmen ergriffen und drei der Rührer verhaftet werden mußten. Die Uebrigen zerstreuten sich hierauf, ohne daß eine weitere Aufregung stattfand.

Berlin, 14. Juni. Die Abreise Sr. Majestät des Königs soll nun definitiv am 20. d. M. erfolgen. Vorher präsidiert der König einem Ministerconferenzen zur Feststellung aller Anordnungen, welche Se. Majestät für die Zeit seiner Reise getroffen hat. In erster Reihe stehen die auf die Budgetverhältnisse bezüglichen Verfügungen. Hiernach wird die bisher verzögerte Militärreorganisation in vollständigem Umfange ausgeführt. Ferner werden die vom Cultus- und Finanzministerium beantragten Reformvorhaben zur Aufbesserung von Beamtengehältern und Erweiterung einzelner Beamtenklassen berücksichtigt werden. Es heißt, daß das Disciplinargesetz und das Vereinsgesetz noch vor der Abreise des Königs würden publicirt werden. - Die Abreise Sr. Majestät, nach dem Gebrauche der Karlsbader Quellen nach Ragaz in der Schweiz zu gehen, ist aufgegeben, der König wird statt dessen wahrscheinlich nach Jßl gehen. Man hält es für sicher, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich mit dem Könige schon in Karlsbad zusammentreffen wird. Der Ministerpräsident hatte bereits mit dem österreichischen Gesandten, Herrn Karolyi, eine auf diese Begegnung bezügliche Besprechung. - Alle Angaben über Einsetzung einer Stellvertretung während der Abwesenheit des Königs sind ungründet, gleichviel, auf wen sie bezogen werden sind. - Die Deputation der Breslauer Stadtverordneten, welche dem Könige eine Adresse zu überreichen hierher gekommen war, ist in Pabelsdorf nicht vorgelassen worden. Die Mitglieder hatten dem diensttuenden Adjutanten ein Schreiben an Se. Majestät übergeben, das sie ihnen am folgenden Tage zurückgeschickt worden. Auch der Ministerpräsident und der Minister des Innern haben die Deputation nicht vorgelassen.

Berlin, 13. Juni. Das offizielle Blatt, die „Abd. Allg. Ztg.“, enthält heute folgende Mittheilung: „Die Adressen und Petitionen, welche einzelne Stadtverordnetenversammlungen in letzter Zeit beschlossen haben, sind, abgesehen von der dabei zu Grunde liegenden Ueberschreibung der gesetzlichen Bestimmungen der bezüglichen Corporationen, zum Theil nach Inhalt und Fassung geeignet, die berechtigtesten Bedenken vom Standpunkte des Strafgesetzes, sowie der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. in Bezug auf die Zulässigkeit ihrer Veröffentlichung zu begründen. Es scheint nicht überflüssig, hierauf im Interesse der Presse selbst aufmerksam zu machen.“

Es wird berichtet, daß der Regierungspräsident v. Blumenthal den ihm von der Stadt Danzig angebotenen Ehrenbürgerbrief mit Rücksicht auf die Retention der Bezeichnung nicht angenommen habe. - Aus Ratibor vom 10. d. wird gemeldet: Vicepräsident v. Kirchmann ist heute, von Breslau kommend, ohne jeden Empfang, wie er es gewünscht hat, hier eingetroffen. v. Kirchmann tritt, wie bekannt, demnächst wieder in sein Amt bei dem Appellationsgericht ein. - Der in Dortmund erscheinende „Westfälische Zeitung“, ferner dem in Liebenwerda erscheinende „Volkswort“ sowie der Stettiner „Ostsee Ztg.“ sind Verwarnungen zugegangen.

Köln, 12. Juni. (R. R.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung trat sich ein Mitglied des Wert zu einem als dringlich bezeichneten Antrage. Es sei nämlich dem Oberbürgermeister ein schriftlicher Antrag überreicht worden, dahin gehend, die Versammlung falls nicht doch ein exactes, rasch ineinandergreifendes Ensemble und ein schnelleres Redetempo zu verlangen. Daß dadurch zugleich die schwachen und unhaltbaren Motive des Schauspiels geschickt verdeckt werden, ist sehr richtig, aber die Bemühungen der Darsteller gingen größtentheils und mit gutem Erfolg auf das Gegen-

St. Elmsfeuer in Dresden und Königstein am 11. und 13. Juni.

Die nächtlichen Gewitter vom 11. und 13. Juni sind sowohl auf der Festung Königstein, wie auch hier in Dresden und vielleicht noch an vielen andern Orten von der interessantesten Erscheinung des St. Elmsfeuers begleitet gewesen. Zwei gelbe und ganz zuverlässige Beobachter berichten aus Königstein, daß in der Nacht des 11. Juni von 1/11 bis 1/12 Uhr an der Spitze des Glodenturmes das elektrische Licht in ganz ähnlicher Weise zu beobachten war, wie es schon vom 29. März dieses Jahres beschrieben worden ist. Die einzelnen Bäden und Spitzen zeigten keine gelbliche weißliche Spitze, oben 1 Zoll breit und ließ während des Ausströmens deutlich ein feines, knisterndes Geräusch wahrnehmen; auf dem nördlichen Blitzableiter des Casernenhülses E, welcher dem Wallgange am nächsten ist, war ununterbrochen die Lichtausströmung zu erkennen, die übrigen, entfernteren Blitzableiter zeigten sie nicht; an zwei Diamantengelen an der äußeren Brustwehr, an den Schurwbärten und Kopskanten der auf dem Wallgange befindlichen Mannschaften zeigten sich Lichtblitzel ähnlich dem phosphorischen Leuchten. In der Nacht des 13. Juni von 1/1 bis gegen 2 Uhr war die elektrische Ausströmung noch stärker und auf den meisten Blitzableitern - aber nicht auf allen - wahrnehmbar trotz

der Stadtverordneten möge eine Commission wählen, um eine die gegenwärtige Lage des Landes schillernde Adresse an den König zu verlesen. Dieser Antrag sei nicht auf die Tagesordnung der Sitzung gekommen; derselbe sei aber, da Se. Majestät bereits am 14. Juni nach Karlsbad gehen werde, als dringlich zu erachten, und es werde senach von ihm, dem Redner, der Antrag gestellt, die Wahl einer Commission zu diesem Zwecke sofort stattfinden zu lassen. Der Oberbürgermeister erwiderte hierauf, der erwähnte Antrag sei ihm zugegangen, er habe denselben aber nicht auf die Tagesordnung gebracht, weil es nach §. 34 der rheinischen Städteordnung unzulässig sei, daß die Stadtverordneten über allgemeine Landesangelegenheiten in Berathung treten.

Kassel, 8. Juni. Das „Tägliches Wochenblatt“ enthält ein Protokoll über die Sitzung der hiesigen Stadtverordneten von heute, dem vorfolgendes entnehmen: Nachdem die Versammlung einstimmig jede Beteiligung an dem Empfange Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen abgelehnt, kam ein Antrag mehrerer Stadtverordneten, eine Petition an Se. Majestät den König in Anbetracht der Reimstände zu richten, zur Verhandlung. Die Petition schließt mit der Bitte um einen Bescheid des Ministeriums und baldige Einberufung des Landtages. Bei namentlicher Abstimmung wurde diese Petition einstimmig angenommen, sofort in der Reinschrift vorgelegt und unterschrieben, und beschlossen, sie sofort abzulesen und dem Magistrat davon Nachricht zu geben. Der Magistratscommissar suchte die sofortige Ausführung des Beschlusses zwar zu hindern, man hielt ihm aber die bisherige Praxis und §. 47 der Städteordnung entgegen, wonach nicht unbedingt alle Beschlüsse dem Magistrat zur Ausführung überwiejen werden müssen.

Kassel, 12. Juni. (Fr. Z.) Die Verhandlung über die Oberappellation des Gerichtsfrage, beziehungsweise über den Bericht des Verfassungsausschusses, die Bildung des Staatsgerichtshofes und die Verlegung des Oberappellationsgerichts betreffend, ist heute in der Ständerversammlung von Statten gegangen. Gegen den Antrag des Ausschusses:

„Den vorliegenden Gesetzentwurf, soweit er die Bildung eines Staatsgerichtshofes betrifft, also §. 1-12 einschließt, zu verwerfen; ebenso die Verlegung des Oberappellationsgerichts betreffend, also den §. 13, abzulehnen und demnach die hiesige Staatsregierung zu ersuchen, unter abthätiger fernerer Befestigung des erwähnten „preussischen Gesetzes“ das behauptete verfassungsmäßige Recht einer Anwendung gemäß dem vom 17. Juni 1848, die Mitglieder des Oberappellationsgerichts betreffend, ungeschult wieder in Dienstfreiheit zu setzen.“ sprach wiederholt der Landtagscommissar Schüller (der während der ganzen Sitzung anwesend derhand des Justizministeriums, Hr. Pfeiffer, verließ sich schweigend); für den Antrag aber erklärten sich in ausföhrlichen Reden der Abg. Deter II., der als Berichterstatter fungierte, und die Abg. Wippermann, v. Bischoffshausen, v. Schenk, Hupfeld, Weigel, Rebellhan, Harnier, Weinzierl, Trabert und Bogand. Die Abg. Weinbauer und Deter I. schloßen sich an und mit kurzen Bemerkungen auch noch die Abg. Knobel und Reiser. Nach dem Schlußwort des Berichterstatters Deter II. erfolgte stimmeneinmüßige Annahme des Ausschussesantrags. Der Landtagscommissar machte dann die Eröffnung, daß die Wahl gegen die die allerhöchste Sanction erhalten habe, daß aber die Regierung die Frage der Verfassungsdirektion damit nicht für abgeschlossen halte, wie denn auch der Vermarschall von Riedel und das Stiftpflicht für ihn von den Ständen unberücksichtigt gebliebenes Landhändelsrecht Verwahrung eingelegt hätten. Der Landtagscommissar überreichte zum Schluß noch einen Gesetzentwurf, das Vereinswesen, und einen solchen, die Leitung der Landtagsarbeiten betreffend. Letzterer und die eben erwähnte Eröffnung wurden dem Verfassungsausschusse, der Gesetzentwurf bezüglich des Vereinswesens dem Rechtspreparationsausschusse überwiejen. - In der heute Nachmittag stattfindenden Sitzung der Ständerversammlung begann die Verhandlung des Budgets. Die Anträge des Ausschusses, insbesondere die gegen die behauptete Verfassungsmäßigkeit der in der Zwischenzeit gehandhabten Zustände beantragte Rechtsverwahrung, wurde angenommen. Der anwesende Finanzminister antwortete

des festig strömenden Regens; die Spitze des Glodenturmes zeigte sich zeitweise von reinweißem Lichte umflossen.

Hier in Dresden habe ich in der Nacht des 11. Juni sehr deutlich aus meinen, nach Nordwärts gelegenen Fenstern auf dem Raume zwischen dem Mecklenburgischen Palais und den hohen Baumgruppen (Populus monilifera) am Dohnaischen Schlage eine Lichtzone in der ganzen Breite des 50 Schritt von mir entfernten Palais beobachtet. Das Licht verbreitete einen so hellen Schein, als wären die dortigen liegenden Gärten der Linden-gasse durch Weißfeuer illumirt, und es blieb in gleicher Stärke von 11 bis nach 1/12 Uhr während des stärksten Regens; nur das noch intensiver leuchtende der Spitze ließ sich momentan verschwinden. Es frigen in der bezeichneten Richtung, von meiner Wohnung in einer Entfernung gesehen, von den Häusern der Lindengasse 9 Blitzableiterstangen auf, darunter 2 mit fünfzähliger Ausstrahlung; wohl möglich, daß von diesen in gleicher Höhe liegenden 17 Metallspitzen das continuirlich ausströmende elektrische Licht bei solcher Entfernung den Eindruck einer zusammenhängenden Lichtmasse hervorbrachte. An allen höher und näher stehenden Blitzableiterstangen der Straße und Lüftungsaufträge habe ich kein Leuchten wahrgenommen.

Es wäre von großem Interesse, zu erfahren, ob mit den Gewittern beider Tage auch an andern Orten so ungeheure Wassermengen niedergegangen sind, als im Dresdner Elbthale. Das weißlich von mir beobachtete Quantum wird noch bedeutend übertroffen von der Regenmenge, die in der Nacht des 13. Juni von 1 Uhr bis Morgens 8 Uhr gefallen ist, denn letztere beträgt 27,0 R. L.; mit Hinzurechnung der 5 Linien während der folgenden 12 Tagestunden ist also die Regenmenge vom 13. Juni 32,0 R. L. Lin. = 2,7 Zoll; für Dresden eine bis jetzt